

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
13 (1899)**

220 (20.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285549](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Bringelogen 70 Pf., bei Geldabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5545), vierteljährlich 2,10 M.; für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pf. zzgl. Belehrung.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfseitige Corpshalle oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schriftsteller sag nach höherem Tarif. Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 220.

Bant, Mittwoch den 20. September 1899.

13. Jahrgang.

## Die oldenburgischen Landtagswahlen

liegen vor der Thür. Die sozialdemokratische Partei ist mit ihren Vorbereitungen fertig und wird überall da, wo Aussicht auf Erfolg ist, d. h. wo es möglich ist, einige Wahlmänner durchzubringen, an der Wahl sich beteiligen. Es kann sich für sie nicht blos darum handeln, eigene Kandidaten durchzubringen, sondern auch, wo es möglich ist, diejenigen zu unterstützen, welche als Gegner der agrarischen Reactionäre gelten müssen. Denn noch größer als die Gefahr, der oldenburgische Landtag bleibt ein Proststisch, in welchem die Volksvertreter vor der dem absoluten Regiment zunehmenden Regierung mutig zurücktreten, ist die Gefahr, dass die Zahl der Bauernbündler sich dort derart vermehrt, dass sie eine ausschlaggebende Stellung einnehmen.

Eine Reaktion auf wirtschaftspolitischen Gebiete und dem Gebiete des Steuerweises ist gleichbedeutend mit einer Förderung der agrarischen Verbesserungen. Die Bündler des Bünkerlandes sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, bigotte Reactionäre, Feinde der Volksausklärung, einer guten wissenschaftlichen Volkschule. Die der Fackelthümer sind nicht besser. Wenn die Bündler im Herzogtum in dieser Beziehung so tief nicht stehen, so sind sie doch auch nur für eine Pfeilbildung und Erziehung, die ihnen willkürliches „Volk“, wie man auf dem Lande knechte, Magde und Arbeiter nennt, heranzubilden Aussicht haben. Sie sind auch nicht, wie die Bünkerländer, so große Vertreter der Regierungsbürokratie, aber eines haben sie mit den anderen gemein, den Hass und die Abneigung gegen die moderne industrielle und kommerzielle Entwicklung (von der sie zwar gern persönlich profitieren) mit ihrer politischen, gewerkschaftlichen Arbeitsempfehlung und das Betreiben auf Kosten der anderen Klassen die Interessen der Landwirtschaft oder richtiger eines kleinen Theiles der in den Landwirtschaftsgeschäftigen Personen zu übertun. Diese Verbesserungen sind ohne politische Reaktion nicht zum Ziel zu führen. Und so wollen diese aus ihrem Liberalismus postulierten Bauernvertreter vor den reaktionären Maßnahmen nicht zurücktreten, um das Ziel zu erreichen.

Die Förderung eines Kontraktionschutzes gegen die ländlichen Arbeiter durch den Generalvorstand des landwirtschaftlichen Gesellschafts, wodurch diese Arbeiter noch schlimmer gefordert werden sollen, wie das Seindt, ist ein unvermeidliches Element für unsere Behauptung.

Das Bürgerblatt hat diesen reaktionären Verhören noch nicht den nötigen entschiedenen Widerstand entgegengesetzt und ist das zu ihm auch nicht willens, besonders nicht, wenn es sich um die Arbeiter handelt. Die Wahlbewegung

in der Stadt Oldenburg ist dafür ein deutlicher Beweis. Kein einziger großer prinzipsicher Gewebe kam bei den von der bürgerlichen Seite zum Zweck der Aufstellung von Wahlmännern einberufenen Versammlungen in Tages. Die freimaurische Volkspartei z. B., die den ersten oldenburgischen Wahlkampf im Reichstag vertritt, überlässt von vornherein den nationalliberalen Bürgervereinen das für sie in jeder Beziehung günstigste Schlachtfeld. Sie begnügt sich damit, dass die Wahlmännerkollegium zu ziehen mit dem Namen ihres Reichstagabgeordneten und den Namen zweier ihrer Amonomitarbeiter. Die wirklich freimaurischen Männer, welche vor allen Dingen gefordert haben würden, dass Wahlmänner gewählt werden, welche den Holling Dr. Rogemann, der in der Konstituante eine ehrliche national-liberale Rolle gespielt hat, nicht mehr wählen, haben noch nicht einmal vorgeschlagen. Einen, den rüchtigsten darunter, der viel Zeit und noch mehr Geld für die freimaurische Sache gespendet, hat man nicht einmal vorgeschlagen, weil nun weiß er ein Jude ist; man hätte sonst den national-liberal antisemitischen Beamten- und Buntler-Klängel vor den Kopf geklopfen. Ein solcher politischer Selbstmord braucht nicht zu verhindern, wenn man das Verhältnis des freiheitlichen Organ des Herzogtums, die Befreiung der Gemeindesitzes beobachtet. Auch dieses empfiehlt eine Vereinigung der bürgerlichen Parteien oder Wahlmänner gegen die Sozialdemokratie. Diese Politik kann nur den Bauernbündlern, welche das Blatt so entschlossen zu belämmern vorgiebt, nützen und findet auch bei wirklich freimaurischen Männern keine Billigung.

Sicher ist daher sicher und allen Gegnern der Reaction und der Agrarier nur zu empfehlen, die sozialdemokratische Wahlmänner zu wählen. Die geben einem Bündler sicher nicht ihre Stimme. Besonders aber hat die Bevölkerung von Bant, Hespens und Neuen die alle Ursache, wirklich freiheitlich gewählte Wahlmänner, und das sind zweifellos die Sozialdemokraten, zu wählen. Für sie gilt es, bei der politischen Umgestaltung dieses Herzogtums die Errichtung des Amtes Rüstungen die Selbstverwaltung zu verhindern. In anerkenntenswerther Weise ist vom vorigen Landtag ein Ausnahmegesetz in dieser Sache abgelehnt worden. Nur aber garantiert dafür, dass die Regierung nur nicht generell für das ganze Herzogtum den Einfluss der Bürokratie stärken und die Selbstverwaltung zu behindern beabsichtigt. Und wer garantiert dafür, dass die Bauernbündler und die rückgratlosen bürgerlichen Vertreter in falscher Auffassung der Bedeutung dieser Regierungsvorschläge zusammensein, wie sie sich herbeigelaufen haben, die Gemeindeordnung im rückgratlosen Sinne zu ändern durch die Einführung des Verhältnissatzes?

auf und nieder. Endlich stand er vor Kapronki auf. „Ich will doch Sie schützen“, sagte er, „nur, darf mein Belegschreiben an das Gouvernement etwas ausführlicher wird. Holen Sie es in einer Stunde.“

Der Kommissär atmete erleichtert auf und wendete sich zur Thür. Aber es schien seiner Seele vorbehalt, in diese Stunde immer zwischen Himmel und Hölle zu balancieren. „Halt!“ rief der Kreishauptmann nach. „Wenn der Mandatar mitkommen will, reist er natürlich mit Ihnen.“

Kapronki blieb starr vor Entsetzen stehen. Er hätte ihn nicht mit großem Schauer erschrecken können, wenn man ihm den leibhaftigen Tod als Reisegenossen angeboten hätte. „Und wenn Taras?“ flammte er.

„Dann sind Sie ohnehin verloren!“ tröstete Herr v. Bauer und trat auf den Absolaten Starckowksi zu. „Sieht Doctor“, bat er, „wollen Sie mir nicht die Freundschaft erweisen, mit Hant zu sprechen? Von Ihnen bin ich überzeugt, dass Sie ordnungsgemäß handeln, ich ost weder etwas verschweigen, noch unmäßig Preissou über Ihnen.“

Der Kommissär zuckte zusammen und wischte bis zur Wange zurück. „Es war gut gemeint“, flammte er, „und in Lemberg — werde ich — nichts davon sagen.“

„Sintern Sie für Ihren Auftrag!“ Der alte Herr begann mit hastigen Schritten auf und ab zu gehen. „In der That — es wäre zu überlegen, ob ein solcher Mann —“. Den Rest brummte er vor sich hin und ging immer rascher

der Regierung bei der Wahl der Beigeordneten, weil es für die Wahl der Beigeordneten, der alten Bestimmung getrieben werden ist.

Auch bezüglich aller anderen Fragen, die den nächsten Landtag beschäftigen werden, kann die heutige Bevölkerung und besonders der Arbeiter in Stadt und Land nur wünschen, dass Sozialdemokratie in den Landtag kommen und die Wahlmänner der sozialdemokratischen Partei gewählt werden. Die Angst, dass der Wahlkreis Zeuer von vier Sozialdemokraten vertreten werden könnte, kann sie falt lassen, denn für die Vertheidigung und Erhaltung der Volksrechte kann es kein Fehler sein. Bei der Landtagswahl gilt noch mehr als bei der Reichstagswahl die Behauptung, dass die Sozialdemokratie den Kampf für die alten liberalen und demokratischen Forderungen aufgenommen und ethisch führt und dass sie allein auch den ethischen Willen hat, eine Sozialpolitik zu verfechten, die den Arbeitern materiellen Nutzen bringt und sie von politischer und wirtschaftlicher Unterdrückung erlöst.

Daraus auf ihr Bürger und Arbeiter, soweit sie wahlberechtigt seien, wählt bei den bevorstehenden Wahlmännern die von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Wahlmänner!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Zentrum und Kanalvorlage. Gegenüber dem befreiten Grafen Strachwitz bemerkte die sozialdemokratische „Rhein. Volkszeitung“: „Iedenfalls müsste die Vorlage ganz erheblich umgestaltet werden, wenn die Hoffnung des Grafen Strachwitz sich verwirklichen soll. So lange sie mit der abgelehnten Vorlage in den Grundlinien übereinstimmt, ist kaum daran zu denken, dass ein ehrlicher Theil der ablehnenden Gruppe des Zentrums seinen Widerspruch ausfügt.“

Die 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde am 18. Sept. in München mit einer großen Sitzung im Hoftheater eröffnet. Kultusminister v. Landmann begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung und betonte dabei, welchen Aufschwung Wissenschaft und Kunst im ganzen Deutschen Reich genommen haben. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern der Stadt München und der Akademie der Wissenschaften, der Universität und der technischen Hochschule hob der Vorsitzende der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte Will. Schmidts Professor Reimann-Hamburg hervor, welchen Vorteil der politische Aufschwung Deutschlands auch der Naturforschung gebracht habe, indem jetzt deutsche Expeditionen zur Erforschung der Tiefe, der

Vorlagerungen usw. ausgefahnd werden. Von leidenschaftlichem Beifall empfangen berief hierauf Professor Dr. Friedrich Ranzen die Rednertribüne und führte in längerem Vortrage und an der Hand von zahlreichen Bildtafeln die wissenschaftlichen Resultate seiner Nordpolstafere auf dem Gebiete der Geographie, Meteorologie, Zoologie usw. vor. Außerdem sprach in der heutigen Sitzung noch Geheimrat Professor von Bergmann-Berlin über die Annwendung der Röntgenstrahlen für die moderne Chirurgie und Geheimrat Förster-Berlin über die bis jetzt beobachteten und gemachten Bewegungsscheinungen in den Sternentümern.

Ein Diebstahl von militärischen Geheimpapiere wird aus Würzburg gemeldet. Während der Brigadefahrt in den Mandorn war, wurden aus einem Bureau der 2. Artilleriebrigade untergebrachten eisernen Schrank mittels Einbruchs sämtliche geheimen Mobilisationspapiere gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf den seit einigen Tagen flüchtigen Traingeraten Schlosser, der in jenem Bureau als Brigadefahrener kommandiert war.

Zu einem mehrwöchentlichen Unterrichtsurus nach den Militärwachttäten in Spandau, Danzig und Erfurt sind jetzt die gesammten Artilleriemannschaften, die von Beruf Schlosser sind, kommandiert worden. Sie werden mit der Konstruktion der Geschütze und Handfeuerwaffen bekannt gemacht, damit sie in Stand seien, bei ihrer Truppe kleinere Reparaturen selbst auszuführen zu können. Sie führen die Bezeichnung Batterieschlosser und haben Ammarnschaft auf Waffenmeisterstellen.

Das Jägerpaar gedankt am Donnerstag in Riel einzutreffen und wird dann nach zweitägigem Aufenthalt bei der Prinzessin Heinrich nach Darmstadt reisen, wo es vier Wochen verweilen wird.

### Frankreich.

Der Komplottversuch, welcher am Montag Nachmittag vor dem *in corpore* als Staatsgerichtshof versammelten französischen Senat begonnen hat, drängt das Interesse an Dreyfus zur Zeit in den Hintergrund. Am Sonnabend hatte der Präsident des Senats eine Verhandlung mit dem Generalprokurator. Gegen 45 in dem Prozess Angeklagte in das Verfahren eingestellt, so dass nur gegen 22 Personen verhandelt werden wird. Die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes hatte einen rein formalen Impf. Richter Fabre, der mit der Untersuchung gegen die des Komplott Angeklagten betraut ist, hat seine Arbeit in drei Gruppen geteilt: 1. Untersuchung gegen Dreyfus und die Patriotenliga; 2. gegen Jules Guérin und die Antisemitenliga; 3. gegen Andre Basset und die royalistischen Ausschüsse.

vom Lager empor, daß ihn sein Wärter mit Mühe wieder herabzuwerfen vermochte. So konnte Herr Kapronki die Reise nach Stanislau noch dem Mandatar antreten, und bekam zudem zahlreiche Geschenke. Dann taumelte sich die Höflichkeit vorbereitet, daß der Altmäister abgelehnt, als auch alle Zene, die ein Gespräch aufstreben konnten, zur italienischen Flucht nach Stanislau rütteten. Wer nicht selbst abkommen konnte, lud mindestens Web und Kind und seine beste Habe auf den Wagen; vor jedem Hause wiederholten sich dieselben Szenen der Durst, des Jammers, der grenzenlosen Verwirrung. Hierzu kam, daß den armen Flüchtlingen wirklich nur eine sehr kurze Frist gestellt war, wenn sie sich dem Kommissär und der ihm beigeordneten Scharfe anschließen wollten. Um die Mittagsstunde konnte endlich der lange, traurige Zug die Stadt verlassen. In der Mitte fuhr das Wägelchen des Kommissärs; zur Seite ritten manzia Husaren; der Kreishauptmann batte sich durch die flehentlichen Bitten der Bürger bewegen lassen, die Eskorte zu verstärken.

Dies war aber auch die einzige Konsequenz, die er ihnen mache. Der alte Herr bewies es in diesen drangenden Momenten, daß er trost seiner königlichen Schwärm ein ganzer Mann sei. Er versammelte die Bürgerchaft und schwieg ihr vor, um zum eigenen Schutz zu bewaffnen und zu organisieren. Aber der wohlgemeinte Vorschlag wurde mit Gauklerung, ja mit Hohn zurückgewiesen. „Wir lassen und nicht ins Ver-

derben jagen!“ riefen ihm die Erregten zu. „Kommt Taras, so wollen wir ihn durch Flehen zu begütigen suchen. Vielleicht beginnt er sich mit den Köpfen Zener, die ihm Untergang geben“. Daneben wurden noch andere, schlimmere Stimmen laut: „Wir lassen und nicht wegen eines Schurken hinschlachten!“ Schafft den Mandatar sofort aus der Stadt, oder wir thun es selbst und so gründlich, daß Taras keine Arbeit mehr überlasse.“ Der Kreishauptmann stand allein den Todenden gegenüber, hielt aber gleichwohl zur Erinnerung eine Rede, wie sie kürzer und unhöflicher nicht gedacht werden konnte: „Ihr seid Dummköpfe! Macht dann ich Euch nicht eintrichten und Waffen nicht auszuwingen, aber wer sich an dem Mandatar vergreift, wird er erschossen“. Die Verblüffung hierüber war so groß, daß die Versammlung ungefährdet verlassen konnte. In der nächsten Stunde bewies er, wie ernst ihm seine Worte gewesen waren. Unter Trommelschlag und feierlichem Geläute aller Glocken wurde das Standrecht für Kreis und Stadt Romolna verändert und den Bürgern mitgeteilt, sie hätten rubig in ihren Häusern zu bleiben, jede Zusammenrottung werde wie Rebellion geahndet, jeder Angriff auf Leben und Eigentum eines Bewohners der Stadt mit dem Strich getötet werden. Damit war mindestens dem Schlimmsten vorgebeugt, daß sich nicht zu der Noth von Außen die inneren Greuel gesellten.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Kampf ums Recht.

Roman von Karl Emil Franzos.

(90. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Von wem?“ brummte Herr v. Bauer und warf einen verächtlichen Blick in jenes Winkel, wo der alte Reiteroberst selbstbewußt lächelnd stand. „Was wollen Sie sagen, Herr Kommissär?“

„Wollen Sie, hochwürdigster Herr Kreishauptmann, sich gütig der Art erinnern, wie ich mein Leben rettete. Könnte sich das hohe Kreisamt in Anbetracht der Dringlichkeit der Gefahr und des Standes der gerechten Nothwehr dazu entschließen, Web und Kinder des Räuders in Verwahrung zu nehmen? ...“

„Das wäre Rechtung,“ fiel der Bürgermeister ein.

„Schweigen Sie!“ donnerte ihm der Kreishauptmann und erhob sich bleich vor Zorn von seinem Sitz. „Schimpf und Schande, daß sich unter den Kommissären meines Amtes ein Mensch findet, der einen solchen Vorschlag zu machen wagt!“

Der Kommissär zuckte zusammen und wischte bis zur Wange zurück. „Es war gut gemeint“, flammte er, „und in Lemberg — werde ich — nichts davon sagen.“

„Sintern Sie für Ihren Auftrag!“ Der alte Herr begann mit hastigen Schritten auf und ab zu gehen. „In der That — es wäre zu überlegen, ob ein solcher Mann —“. Den Rest brummte er vor sich hin und ging immer rascher

Es wird versichert, die Unterjuchung habe, was Paul Desvoulez auch sagten möge, das Einvernehmen der Patrioten und der antisemitischen Gruppen mit der royalistischen Partei dargetan, und man habe Belege dafür, daß der Herzog von Orleans mehrere Jahre vor der auflösung und nationalistischen Verbände Geldeintöpfen gesteckt ließ. Danach der Entdeckung des Schäfflers in der Chambre, deren sich der Herzog von Orleans im dreizehnten und telegraphischen Bericht mit seinen Anhängern in Frankreich befindet, will man auch die Gewissheit erlangt haben, daß das Complot vor Zeit des Todes Feix Faure und der Wahl seines Nachfolgers Bouhéne in vollem Gange war, und es liegt ein Telegramm vor, das den Bützenden aufwartete, zum Beispiel Feix Faure nach Paris zu kommen, sowie ein prototypisches ihm davon abriet. Das Blatt "Liberté" ließ Vagots, ein Mitglied der ständigen Kommission der radikal-faschistischen Gruppe, interviewen, welche am Freitag vom dem Ministerpräsidenten Waldemar Boué empfangen wurde. Vagots erklärt, der Minister habe ihnen Beweise eines Complots geliehen, für denen Bützende gewisse fiktive Thesen sprachen; demnächst würden alle Republikaner an das Vorhandensein eines solchen Complots glauben. Die Untersuchung habe ergeben, daß keinerlei Einvernehmen zwischen den Bützenden und den Republikanern bestehe. Generale seien nicht kompromittiert. Die orléanistische Partei sei erstaunlich gut organisiert, es habe nur wenig gerichtet und der Herzog von Orleans wäre nach Paris gekommen. Er, Vagots, sei überzeugt, daß der Vertrag allein vorgenommen wurde und zwar im Interesse einer plebejischen Republik. Vagots schloß, daß gesetzliche Vorschriften bei gerechtfertigt, die Republik stand um Haarsbreite vor einer Gewaltstötung, die Größe war groß. — Unter den beschlag-nahmten Dokumenten sollen sich solche befinden, aus denen die Rolle des Alvaro bei dem Complot und die Organisation und Agitation hervorgeht, welche die faschistischen Klosterorganisationen seit drei Jahren betrieben haben, seit welcher Zeit sie mit der sozialistischen Bewegung unvereinbar sind. Es wird dann der Beweis erbracht, daß die Klosterorden beträchtliche Summen für eine äußerst lebhafte Propaganda gegen die republikanischen Institutionen ausgeworfen haben. Neben dieser direkten Agitation haben die Kongregationen eine ganze Anzahl von Spezialagenten gegründet, die durch ihre Infektion und Subversionen wurden und eine mächtige Verbreitung im Lande fanden.

#### Serbien.

Im Hochverratverfahren wurden am Sonntag fünf Zeugen vernommen, deren Aussagen für die Angeklagten Jovan und Milan Stojanowitsch belastend waren. Sodann folgte das Verhör der Zeugen, aber die Anklage gegen den in Montenegro befindlichen Janko Tadić. Wladimirowitsch, ein ehemaliger Offizier, der aus dem tschechischen Heere ausgetreten ist und sich nach Serbien begaben hat, um in das west-europäische Herz einzutreten, sagte aus, Tadić habe sich geschnitten, König Milan müsse getötet werden. Es wird hierauf die Auslage des ehemaligen montenegrinischen Generaladjutants Mirović verlesen, welche besagt, Tadić habe, der für den belohenden Genuß des Fürstentums Montenegro erkoren, habe sich in mis- liebiger Weise über den Oberon mit ausgeschreiten, die zum Untergang verurteilt seien und durch die Fürsten von Montenegro erichtet werden müssten. Der Junge Milivojević war vor der Ankunft des Tadić in Montenegro und noch nichts über denselben. Er wünschte jedoch wichtige Mitteilungen über den Kursus von Montenegro zu machen. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Zeuge dann in geheimer Sitzung vernommen.

#### Henrik Ibsens „Gespenster“.

Die herzschlagende Aufführung am kommenden Donnerstag im „Tivoli“ zu Tomsk.

Nicht zum wenigsten in den Füntagen des großen norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen, dieses unvergleichlichen Meisters einer vorweltlichen Wahrheitssicht, erwacht die moderne deutsche Gesellschaftsphilosophie. Ibsen war der Leiter im Schauspiel, Dichten und Schreiben, und als er im verlorenen Jahre seines bedeutendsten Schaffens schreibt, rufen jährlin seine Schüler ihm zu, was er ihnen gewollt. Schrift hat die moderne Dramatik sich über Ibsen hinweg entwölft. Ein Werk, wie Hauptmanns „Hebe“, zeigt die Hölle an, aber Ibsen hinaus erkommen werden. Aber wir müssen die Größe und Eleganz der Ibsen'schen Dramatik sicher ins Auge fassen, wenn wir die Bedeutung des erreichten Fortschritts so richtig deutlich empfinden wollen. Denn sie ist groß und nur jene Kraft wird den Muß haben, das zu breiteren, die sich im Dienste einer Kulturmigration weih, der eben die laufenden Deutschen die idealen Normenabstammungen galten.

Ibsen ist ein Revolutionär der Dichtung der jüngsten Vergangenheit. In einem Briefe, der fast dreißig Jahre zurückliegt, einem Briefe, den er im Dezember 1870 von Dresden aus schrieb, schreibt die Worte: „Die kommende Zeit, — wie da unsere Freunde rings in den Staub niedergefallen werden! Und möglich es ist auch höchste Zeit. Also das, wovon wir bis dato leben, das sind ja doch nur Reste von dem Revolutions-

#### Transvaal.

**Die Antwort Transvaals.** Aus Pretoria wird vom 18. d. Monats gemeldet: In ihrer Antwort auf die Debatte des Ministers Chamberlain vom 12. September beweist die Regierung des südafrikanischen Republics, daß England mit vollständig neuem Vorwiegendem vorgegangen sei. Sie weiß darauf hin, daß die jetzt vorgestellten Vorschläge des Transvaal, nämlich: Erlangung des Wahlrechts nach fünf Jahren, vermehrte Vertretung der Goldfelderbereder, und der Verlängerung, daß England nicht weiter auf der Superiörität besteht, das Ergebnis von Anregungen gewesen seien, die von den britischen Vertretern ausgegangen und auf die hin Transvaal in gutem Glauben gehandelt habe. Die Regierung von Transvaal erachtete nicht, ohne Roth die Frage des politischen Status des Landes wieder aufzurufen, sondern wünschte lediglich mit Unterstützung des britischen Agenten die gesamte Loge der Dinge zu beenden. Die Regierung habe wohl gesehen, welche Schwierigkeiten der Annahme ihrer Vorschläge der Rest des Volksraads entgegenstehen, aber es wolle es, die zu machen infolge ihrer aufdringlichen Wünsche nach Frieden und weil Chamberlain verkehrt habe, daß ihre Vorschläge nicht als eine Absehung seiner Vorschläge angesehen, sondern nach ihrem sozialen Wert erledigt werden sollen. Die Regierung habe ihre Zustimmung zu den vorgeschlagenen gemeinsamen Kommissionen aufrecht, die keine aber nicht einsehen, warum die britische Regierung jetzt die Wahlrechtserteilung nach sieben Jahren ohne solche vorangegangene Untersuchung der Frage für unangemessen halten sollte. Die Debatte läuft dann fort, es mußte ein Abstimmungsbild sein, wenn England annimmt, daß Transvaal bereit sei, die Vorschläge, betreffend die Wahlrechtserteilung nach fünf Jahren und Einräumung von einem Viertel der Sitze an die Goldfelder dem Volksraad zur bestätigungslosen Annahme vorzulegen. Die Regierung habe keinen Beschluß betreffend den Bereich, wo die britische Sprache in den Volksräuden gemacht, weil sie die Maßnahme für unmöglich und nicht wünschenswert hält. Die Regierung von Transvaal sei nicht abgängig, auf die vorangegangene Konferenz einzugehen, doch ehe sie sich eine Schwierigkeit, weil die Annahme des Vorschlags davon abhängig gemacht werden soll, daß die Transvaal-Regierung vorher Bedingungen annehme, welche sie dem Volksraad nicht unterbreiten könne. Die Regierung begeht den begierigen Wunsch nach fiktiver Entscheidung und nehmst solche freudig an, da sie seit entworfene, die Bedingungen der Konvention von 1884 eingehalten.

Die Debatte schließt mit dem Auszug der Hoffnung, daß die britische Regierung bei nächster Sitzung keine weiteren drückenden Vorschläge mache, sondern ihren eigenen ursprünglichen Vorschlag betreffend eine gemeinsame Kommission festhalten werde. — Die vorstehende Abstimmung hebt die Ablehnung der englischen Vorschläge. Nach den drohenden Bezeichnungen der letzten Chamberlathanschen Debatte wäre damit die Kriegsgefahr in die bedeutsame Nähe gerückt. Es ist anzunehmen, daß der Abstimmung in London um Mittag dieser Woche zur Beschlusshaltung über die Antwort Transvaals informiert werden wird. Es ist zweckmäßig, ob nochmals neue Verhandlungen eingeleitet werden oder ob die englischen Kriegsführungen mittlerweile weit genug fortgeschritten sind, um den Überfall zu beginnen. Die englische Presse geht eifrig zum Krieg, die englische Presse, welche der Haager Friedenskonferenz jubilierte. Die „Times“ sagt, alles, was das Reich und die Nation nun in ihren Seiten verlangt, sei, daß es jetzt kein Jurisdiktionsrecht mehr gebe. Die Regierung habe die Hand an den Puls gelegt, sie müsse nun vorwärts gehen. „Morning Post“. „Daily

Tribune“ des vorigen Jahrhunderts, und diese Post habe es nur lange genau immer und immer wieder gesagt, die Begriffe verlangen nach einem neuen Inhalt und einer neuen Erfahrung, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit find nicht länger dieselben Dinge wie in der Zeit der alten Geschichte. Aber das ist eben das, was die Politik: nicht verhindern wollen, und darum mußt ich sie. Diese Seute wollen nur Spezialrevolutionen, Revolutionen im Zeichen, im Politischen. Aber das alles sind bloße Zappalien. Worauf es allein ankommt, das ist die Revolutionierung des Menschenmensches.

Doch Ibsen war dreißig Jahren, wie diese Zeilen zeigen, überzeugt, wie jede Revolutionierung der Gesellschaft unmöglich ist, wenn nicht eine Revolutionierung der Dinge den Anfang gegeben hat, darin offenbar sich der idealistische Charakter einer Gedankenbildung. Er musste im Bürgerkrieg, in dem besonderen Bürgerkrieg seiner norwegischen Heimat, Sein an dem neuen Iden der Zeit gefasst. Gelt, sobald die Revolution unter der glatten Oberfläche des Selbstverständsliebes, und die schwere Grautheit des Stammes, dem er entstammen, sich ihr zum Beßamer seiner Verortung werden. Sein größtes Drama berichtet über die Enge seiner norwegischen Heimat pastete sich mit einem gleichermäßigen vollziehenden Wachstum seiner Energie, der Mantel von den Schalen der Gesellschaft neugeworfen und durch die Schnack, die diese Entwicklung sichtbar werden ließ, bestreut auf die Zukunft einzukommen. Ibsens Dichtung schreibt insofern also in den Bahnen der überkommenen

Welt“, „Standard“, Daily Telegraph“ mahnen die Regierung ebenfalls zu vorsichtigen Schritten. Nach der redaktoire „Daily Chronicle“ befürwortet weitere Geduld, da ein Krieg mit Transvaal moralisch absehbar ist und politisch in seinem Verhältnis zu der Notwendigkeit des Falles liegen würde.

#### Parteidienst.

**Gesetz über die Tafel der französischen Gewerbe** vorliegt. Die „Prest Republique“ veröffentlicht einen langen Artikel Beels über das Verhalten der französischen Sozialisten im Treuhsel-Handel. Beel billigt das Verhalten Juives durchaus. Falls die Afäre in Deutschland passiert wäre, würde zweifellos die gesamte deutsche Demokratie einstimmig zu Gunsten Juives eingetreten sein, Siebzehn Jahre durchaus durchaus. Dagegen steht Beel den Eintreten Willebrands in das Ministerium. Die Sozialen hätten auch ohne das Kadett Willebrand vor der Annahme des Verteilungswesens einholen sollen.

#### Aus Stadt und Land.

Bau. 19. September.  
Landtagswahl. Die sozialdemokratische Partei hat ihre Wahlberechtigungen vollen und folgende Wahlmänner aufgestellt:

1. für Bant:  
Ahlers, August, Buchbinder.
- Ahlers, Friedrich, Arbeiter.
- Ahlers, Johann, Lagerhalter.
- Arians, Edu, Zimmermann.
- Bonenkamp, Gerhard, Buchbinder.
- Cramer, Theodor, Zimmermann.
- Duden, Carl, Expedient.
- Eilers, Georg, Maurer.
- Eulen, Gerhard, Schuhmeister.
- Fischbeck, Ernst, Zimmermann.
- Kreicke, Karl, Zimmermann.
- Gerdts, Gerhard, Zimmermeister.
- Held, Hermann, Goldmühle.
- Harms, Edu, Bäcker.
- Harms, Wilhelm, Gastwirth.
- Homann, Wilhelm, Arbeiter.
- Kathmann, Hermann, Gastwirth.
- Körber, Friedrich, Schuhfeger.
- Saate, Johann, Bäcker.
- Schneider, Otto, Bierverleger.
- Tapken, Johann, Zimmermeister.
- Wehlan, Martin, Schuhmacher.

#### 2. für Heppens:

- Heinrich Bösen, Kaufmann.
- Friedrich Hinrichs, Milchhändler.
- Hermann Witt, Arbeiter.
- Adolf Scholte, Zimmermann.
- Erich Küpper, Zimmermann.
- Johann Koppen, Zimmermann.
- Heinrich Beder, Zimmermann.
- Wilhelm Gerkens, Maurermeister.
- Christian Harms, Schuhmeister.
- Karl Bäcker, Gastwirth.
- Friedrich H. Jürgens, Kaufmann.
- Friedrich Gutzeit, Arbeiter.

#### 3. für Neuenrade:

- Affen, Johann, Schuhmachermeister.
- Linnemann, Heinrich, Schuhfeger.
- Rehle, Carl, Kaufmann und Maurer.
- Teitzen, Heinrich, Handlanger.
- Müller, Heinrich, Schuhmachermeister.
- Schäte, Wilhelm, Maurer.

Die Wahlhandlung findet in der Gemeinde Bant, wie schon mitgetheilt, am Donnerstag den 21. September, Nachmittags von 4—8 Uhr statt. Am vormaligen Tage und zu diesem Zeitpunkt die Wahl auch zu Neuenrade in Sauerland-Wirthshaus statt. In Heppens werden die

Wahlmänner erst am Sonnabend den 23. September gewählt und dauert die Wahl von 5—8 Uhr Nachmittags. Neben die Wichtigkeit der Wahl und die Notwendigkeit, daß jeder Wähler und vor allen Dingen die wahlberechtigten Arbeitnehmer zur Wahl gehen, wollen wir hier kein Wort vertieben. Darüber haben wir uns im Parteidienst ausgesprochen und gibst darüber noch mehr das an die Wähler noch gelangende Flugblatt Auskunft. Wir fordern nur noch die Parteidienstgenossen auf, sowohl die Gelegenheit und Einsicht haben, für die Wahl der oben genannten Wahlmänner zu votieren und die Verbreitung von Wahlplakaten und Stimmenzettel gewissenhaft und ehrig vorzunehmen.

Heute auf Thiatrakt zur Wahl, dann wird es an dem Erfolg auch nicht scheben!

Die Wahlmännerwahlen in Sander finden am Donnerstag den 21. September, Abends 6—8 Uhr, in Tiddelsens Wirthshaus statt.

Parlamentswahlen sind, wie verlautet, die höheren Abgeordneten Platte und Wöhlmann geworden und wollen eine Kandidatur für den nächsten Landtag nicht mehr annehmen. Dem Erwähnenden dürfte sein Einsicht lediglich durch die jämmerliche Haltung und Rückgratlosigkeit seiner Kollegen von der oppositionellen Fraktion, wodurch der defameierte Komplex verzerrt und der Kampf der Opposition trüpiert wurde, dithur werden sein.

Die Steuern werden morgen, 20. September, abgehoben von den Einwohnern der West-, Ost-, Unten-, Kreuz-, Ketten-, Schloß-, Schmiede-, Töchter- und Böttcherstraße und des Bantendorfs. Die Gehungen finden in der Amtszeit, Berlin-Peterstraße 12 hierzu, von Morgens 8 bis Mittag 1 Uhr statt. Das Geld ist möglichst abgezählt bereit zu halten.

#### Wibelsmühlen, 19. September.

Von der Marine. Die Vertretung des Stationschefs hierbei hat der Inspekteur der Marine-Artillerie, Contre-Admiral Göttsche, übernommen.

Zur Kaiserreise nach Schweden ist die „Hochseebomber“ von Kiel nach Swinemünde ausgelaufen. Kreuzer „Hela“ wird die Hacht auf der Reise nach Schweden begleiten.

Die auf der Heimreise hierbei beständliche Abschüttung des Stationskreuzers „Loreley“ hat in Wien die Fahrt unterbrochen müssen, weil infolge des Hochwassers die Linien Berlin-Dresden-Wien und Berlin-Breslau-Wien unterbrochen sind.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung derjenigen Kinder, die Krankenhäuser zur öffentlichen Impfung nicht gelassen werden konnten oder zurückgewiesen wurden, sowie die Restanten aus den Dorfschulen, wird durch den Kreisjugend, Sanitäts Dr. von Neuerburg, am Mittwoch den 20. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Borsig'schen Hofe („Barc Hohenholzen“) vorgenommen werden. Kontrollamt am Mittwoch den 27. September, Nachmittags 3 Uhr.

Aufgelegt wurden hier gestern drei Knaben, welche in letzter Zeit wiederholt in verschiedenen Gefahren mit bespielvoller Freiheit gemeinschaftlich Dienstbäume ausgeschüttet hatten. Trotzdem der eine in vorheriger Weise beim Bergstolz werden feinen Hut hinterlassen mußte, handen sich gestern wieder alle drei in den Räumen der Herren Konditor Niemeyer und Kaufmann Kutschke an der Dinerstube ein, um unter dem Dienstmann des Betriebs eine günstige Gelegenheit zum Sieben zu erblicken. Sie wurden aber alle drei ergriffen und durch den Schuhmann Schröder erretzt. — Das Entzünden von Bockhaaren soll, wird leider von vielen Kindern, selbst solchen aus der jungen, besseren Gesellschaft, häufig versucht und wäre es daher geraten, wenn alle Eltern ihre Kinder davor gewarnt wären.

auf ein besonderes Blatt der Geschichte der Dichtkunst geschrieben haben. Hier treten uns Menschen entgegen, in deren Seelen sich eine eigentümliche Zeit, alle Zeiten dieser Seelen durchdrängend, spiegelt. Mit durchdringender Konzentration tritt hier die Gedanke der Verehrung dienstlich verantwortet in die Eröffnung. Die Szenen des Bäters sind das Bergdienst der Kinder. Die Tragik, die Ibsen aus diesem Gedanken der modernen darwinistischen Naturwissenschaft ausdrückt, zeigt erfrühlender Weise in leichter Art wiederholt in verschiedenen Geschichten mit bespielvoller Freiheit gemeinschaftlich Dienstbäume ausgeschüttet hatten. Trotzdem der eine in vorheriger Weise beim Bergstolz werden feinen Hut hinterlassen mußte, handen sich gestern wieder alle drei in den Räumen der Herren Konditor Niemeyer und Kaufmann Kutschke an der Dinerstube ein, um unter dem Dienstmann des Betriebs eine günstige Gelegenheit zum Sieben zu erblicken. Sie wurden aber alle drei ergriffen und durch den Schuhmann Schröder erretzt. — Das Entzünden von Bockhaaren soll, wird leider von vielen Kindern, selbst solchen aus der jungen, besseren Gesellschaft, häufig versucht und wäre es daher geraten, wenn alle Eltern ihre Kinder davor gewarnt wären.

Es ist klar, daß ein Werk von solchen Tendenzen, den gebremsteschen Haß der Gesellschaft, die sich in eben dieser Weise, so verschleiert, ausdrückt, auf sich ziehen mußte. Aber das Werk ist in seiner Tragik zu stark, als daß solche Abneindungen, die ja nur Offenbarungen ohnmächtiger Kleinheit und Schwäche sind, ihm etwas von seiner Größe und Durchdringungskraft zu rauben vermöchten. Sie rücken kaum daran. Die Habsucht der Mächtigen bemüht nur die Macht des Beschädigten. Der Heiligkeit der Ehe steht der Dichter Mose ab, und die Ehe ist sehr enthalt



### Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.

Am Donnerstag den 21. und Freitag den 22. September er.:

## Zwei Theater-Aufführungen

unter gütiger Mitwirkung der „Freien Volksbühne“, Direktion: G. Waskotte.

Donnerstag den 21. September in Haderwassers „Eivil“:

### Gespenster.

Ein Familien-Drama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Norwegischen von R. v. Borck.

#### Personen:

Frau Helene Alving, Witwe . . . . . Tofi Brumesco.  
Donald Alving, Vater, ihr Sohn . . . . . Adolf Melin.  
Viktor Manders . . . . . Emil Walstoff.  
Tischaer Engstrand . . . . . Paul Jäger.  
Regine Engstrand im Hause bei Frau Alving . . Marg. Kappe.  
Der Handlung: Auf Frau Alvings Begräbnis in einem großen Bjord im westlichen Norwegen.

Freitag den 22. September in der „Arche“ zu Bant:

### Die Jugend.

Ein Liebes-Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

#### Personen:

Piaxter Horpe . . . . . Emil Walstoff.  
Anndchen, seine Nichte . . . . . Tofi Brumesco.  
Amandus, ihr jüngster Stiebhaber . . . . . Julius Marcks.  
Karlmar Gregor von Schigorski . . . . . Paul Jäger.  
Hans Hartwig, ein junger Student . . . . . Adolf Melin.  
Marufitsa, Dienstmädchen . . . . . Marg. Kappe.  
Der Handlung: Piaxter in Russland (Rofman), Polen, Zeit: Gegenwart.  
Bassenöffnung 8 Uhr — Anfang präzise 8½ Uhr Abends.  
Entree: Vorverkauf 40 Pf., am der Kasse 50 Pf.  
Karten sind an den bekannten Stellen zu haben.



## Panorama international.

Filiale von dem weltberühmten Kaiser-Panorama

— in Berlin, Passage. —

Dem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, daß am Sonntag den 21. September er. das Kaiser-Panorama Höherstraße 15 wieder eröffnet wird. Die Direktion gibt sich der Hoffnung hin, daß es ihr gelingen wird, durch reiche Abwechslung und gute Serien die Zufriedenheit der sie besuchenden Besucher auch dieser Saison zu erwecken. Als Eröffnungs-Serie kommt zur Vorführung:

Hochinteressant! Ganz neu aufgenommen!

Interessante Reise durch die malerische Schweiz von Schaffhausen bis zum Genfer See, Fahrt auf den Pilatus u. s. w.

Es wird bemerkt, daß nur gute, noch nicht gezeigte Serien zur Ausstellung gelangen. Jeden Tag von Morgens 10 bis 12 und Nachm. von 2 bis 10 Uhr abends geschlossen. Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Personen 1 M. Beleine Ermäßigung.

### Margarine.

Feinste Sahne-Margarine Feinste Sahne-Margarine

„Unerreicht“

schmeckt wie feinste Butter.

sieht derselben lässig ähnlich.

duftet wie feinste Butter.

Vereinigte Margarine-Werke „Union“, G. m. b. H.

Wunstorff (Bahnhof).

General-Direktion für Wilhelmshaven und Umgegend:

P. Heikes, Altstraße 18.

Sparfame u. intelligente Hausfrauen gebrauchen „Unerreicht“.

Berantwortlicher Redakteur: H. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

### Konzerthaus und Variété-Theater Friedrichshof.

Dienstag, 19. September 1899:

### Programm.

1. *Unsere Garde*, March ausgeführt von dem Skandinavischen Instrumental-Günstler-Ensemble „Gitan“.

2. La plus belle, Walzer von Waldteufel.

3. Louise Castell, Soubrette.

4. Soccaccio-Potpourri . . . . . Gr. v. Supp.

5. Mandolinen-Quintett.

6. Victor Cobertz, moderner Humorist.

7. Multeipiece (Koncertflügel).

8. Auftritt von Charles und Lilli.

9. Produktion des Akrobaten Mr. Rich. Irich.

!! Einzig unerreicht!!

10. Flöten-Solo . . . . . Fr. Edla Carlot.

11. Musikkörner. (Koncertflügel.)

12. Victor Gobertz, moderner Humorist.

13. Aus und mit dem Publikum . . . . . v. Jetz.

14. Louise Castell, Soubrette.

Präzise 11½ Uhr: Auftritt des „Gitan“ Konzert-Ensembles in Pagenuer-Kostüm, in den vorderen Räumlichkeiten.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Direktion.

Sonnabend und Sonntag:  
!! Das Kriegsgericht zu Rennes!!  
Original-Vortrag von Victor Gobertz.

### Bremer-Rasse ist der beste!

Ganz vorzüglich im Geschmack.

1 Pf. — Packt 1 Ml., ½ Pf. — Packt 50 und 60 Pf.

Bringe morgen  
einen Wagon seines magnum  
brunnen-Speise-

Kartoffeln  
an den Markt. Zeitnur 2,80 Ml.

Johann Krieger.

Im Ausverkauf.

Große Posten

Leinenreste

für Bettüberl und Kissenbezüge werden billig ausverkauft.

Wulf & Francksen.

Zu kaufen oder zu mieten  
gefunden ein Geschäftshaus, w. Laden mit geräumiger Wohnung, passend für Manufaktur-, Wels., Woll- oder Kurzwaren-Geschäft. Offeren unter W. 100 ebeteden in der Gro. d. W.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen für Küche und Haus.

Frau Schäff, „Zur Linie“.

Nr. 100. Straße 51.

Einen großen Posten unpassender Inlett-Reste haben wir zu Kopffissen verarbeitet, welche wir jetzt im Ausverkauf enorm billig abgeben.

Wulf & Francksen.

### Wo wird Bilotti auftreten?

### Gesang-Verein Eichenlaub.

Umstände halber nächste Gesangskunde

am Mittwoch.

Vollzähliges Geschehen erwünscht.

Der Vorstand.

### Fortbildungs-Kursus

zu Tonndeich

für Handwerker der Kais. Werft.

Beginn am 3. Oktober.

Anmeldungen bei Lehrer Bürenberg

zu Tonndeich (Süde).

### Margarine

jetzt hochfeine Qualität, Pfund

15, 50, 60 Pf.

D. H. Jürgens,

Heppens.

### Guter Privat-Mittagstisch.

Räumtes in der Gro. d. Bl.

### Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-  
mittag von 9½ bis 12½ Uhr und  
Donnerstag Nachmittag von 4½  
bis 7½ Uhr im Gaukhaus des Herrn  
C. H. Cornelius in Bant Sprech-  
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,  
Oldenburg.

### Zu kaufen gesucht

alte Sophias. Räumtes  
Frischmeister, Oldenburg. Str. 34.  
Dabei werden alte Sophias und  
Makraks aufgearbeitet.

### Stenographische Fibel

System Schleicher  
Zum Selbstunterricht.

Preis 60 Pf., empfiehlt die  
Buchhandlung d. Nord. Volksblattes.

### Zu vermieten

zum 1. November in der Neuen Wih.  
Straße eine vier- und zwei betraum.  
Etagenwohnungen. Eine kleine Werk-  
statt kann bei einer Wohnung beigegeben  
werden. Räumtes bei  
H. Tönjes, Meier Weg 4.

### Todes-Anzeige.

Am 16. September starb plötz-  
lich nach langem Leiden unsere  
innigst geliebte Tochter u. Schwester

Elise Cesine

im blühenden Alter von 10 Jahren  
8 Mon., welches wir allen Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten  
mit tiefschmelzem Herzen zur Ansage  
bringen.

Son., 16. September 1899.

Joh. Okken und Frau

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donner-  
tag den 21. Sept., Nachmittags  
2½ Uhr, vom Sterbehause, Haupt-  
straße 34, aus statt.

J. Eden, nebst Kindern.

### Wo wird Bilotti auftreten?

## Billige Feder-Kopffissen!!

Berantwortlicher Redakteur: H. A. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

